

antecedentis aequales, ungue curvato. Corpus crassiusculum, non setosum, antice et postice vix attenuatum, flavicante-ferrugineum.

Long. 35—40 mm.

3. *Ankylostoma duodenale*.

Mit Untersuchungen über die Anatomie des *Ankylostoma duodenale* beschäftigt, wozu mir von auf unserer Klinik behandelten Gotthardarbeitern das Material geliefert wurde, entdeckte ich heute in der Vagina eines Wurms, den ich am 5. Juni in verdünnte Müller'sche Flüssigkeit gelegt hatte, noch in die Eischalen eingeschlossene lebende Embryonen. Im Uterus fanden sich gefurchte Eier. Obiger Befund wurde von Herrn Professor Frey verificirt.

8. Juni.

Wilhelm Schulthess,

Assistenzarzt der propaedeutischen Klinik Zürich.

4. Zur Physiologie der sog. Venenanhänge der Cephalopoden.

Von Bernhard Solger, Prosector in Halle a. S.

Die wohl allgemein getheilte Meinung, dass die Venenanhänge der Cephalopoden Excretionsorgane darstellen, hat durch die vor Kurzem veröffentlichte umfassende Arbeit von W. J. Vigelius (Über das Excretionssystem der Cephalopoden, Niederl. Arch. f. Zool. Bd. V. p. 115), so weit es von anatomischer Seite geschehen konnte, neue Stützen erhalten. Vielleicht wird es bei dem von Tag zu Tag wachsenden Interesse für die Lebenserscheinungen der thierischen Organismen Manchem aus dem Leserkreise willkommen sein, zu erfahren, dass auch die physiologische Methode zu demselben Ergebnis führt. Das Verfahren, dessen ich mich bediente, lehnt sich unmittelbar an dasjenige an, welches R. Heidenhain bei seinen Studien über die Physiologie der Säugethierniere mit so glänzendem Erfolge übte. Es wurden nämlich frisch eingefangenen Exemplaren von *Eledone* (*E. moschata*) mäßige Mengen einer concentrirten Lösung [von indigschwefelsaurem Natron, als dessen »specifisches Ausscheidungsorgan« der Breslauer Physiologe eben die Säugethierniere erkannt hatte, auf schonende Weise unter die Haut gespritzt und die Thiere nach Ablauf gewisser Zeiträume (1—3 Tage) rasch getödtet. Es gelang nun wiederholt, den Farbstoff nicht nur innerhalb der Harnkammern, und zwar hier in gelöstem Zustande (cf. Vigelius p. 164 u. 165) anzutreffen, sondern denselben auch nach Alcoholbehandlung körnig abgeschieden noch innerhalb der excernirenden Zellen nachzuweisen. Hierbei konnte ferner eine Beobachtung gemacht werden, die gewissen Be-

funden Heidenhain's sich anreicht. Es war nämlich etwa keineswegs der Farbstoff gleichmäßig durch die Läppchen der Venenanhänge vertheilt, sondern die Arbeitsleistung der Ausscheidung desselben wurde allem Anscheine nach von den einzelnen gleichartigen Abschnitten des Organs in sehr wechselnder Intensität besorgt.

Die Experimente wurden während der Monate März und April in der zoologischen Station zu Triest angestellt, deren Mittel, Dank der gewohnten Liberalität des Directors der Anstalt, Herrn Prof. Dr. Claus, ich auch diesmal benutzen durfte.

5. Die Mundtheile und systematische Stellung der Milben.

Vorläufige Mittheilung von Dr. G. Haller, Privatdocent in Bern.

Bereits 1816 stellte Treviranus in seinen »gemischten Schriften« und gestützt auf die Untersuchung von Hydrachniden und Trombidien die wohl erwogene Behauptung auf, dass die Milben in Beziehung auf ihre Mundtheile gegenüber den Arachnoideen eine Sonderstellung einnehmen. Unbegreiflicherwise vermochte sich diese Anschauung bis heute noch nicht Bahn zu brechen, obschon es in der Litteratur nicht an Andeutungen fehlt, dass eine Erkenntnis des richtigen Thatbestandes nicht mehr fern war. Man ließ sich eben allzusehr von der althergebrachten Meinung beherrschen, dass die Milben Arachnoideen seien, und demgemäß ihre Mundtheile nur aus Kieferfühlern, Kiefertastern und einer Unterlippe bestünden. Wenigstens lässt sich die Scheu vor einer durchgreifenden Untersuchung und weitergehenden Folgerung nicht leicht auf andere Weise erklären. Und dennoch lässt sich durch die Werke fast aller früheren Acarinologen gleich einem rothen Faden verfolgen, wie die Erkenntnis eines zweiten Kieferpaares neben den Mundwerkzeugen der Spinnenthierie immer festeren Boden gewann.

Robin, Nicolet und Mégnin sprechen von Mandibeln und Maxillen. Kramer ist in der Erkenntnis der Mundtheile der Milben wenigstens eben so weit gekommen, sucht sich aber in ängstlicher Weise vor einem Conflict mit den älteren Ausdrücken zu hüten. Cronenberg endlich beschrieb für die Hydrachniden, Trombidien etc. die Mundtheile vollkommen richtig, erkannte sowohl das in Nachfolgendem zu beschreibende Gerüst als auch das zweite Maxillenpaar, ohne jedoch in diesen Mundtheilen das zweite und dritte Kieferpaar zu erkennen oder daraus weitergehende Schlüsse zu ziehen.

Der Grund, warum sich diese Erkenntnis nicht vollständig durchgerungen hat, liegt wohl hauptsächlich in der bisherigen mangelhaften Untersuchungsweise. Entweder begnügte man sich nämlich damit, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Solger Bernhard

Artikel/Article: [4. Zur Physiologie der sog. Venenanhänge der Cephalopoden 379-380](#)